

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 37 (1911)  
**Heft:** 42

**Rubrik:** Schüttelreim

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das ist die Zeit der Teuerung,  
Der Säuser-Stadium-Feuerung,  
Diverser Steuern = Neuerung,  
Wo mancher seufzt: jetzt geht es los,  
Wo nehm' ich's Geld zum Heizen bloß!  
Der Winter wird ein struber!  
Sprach dieser Tag Herr Huber.

Marokko auf der langen Bank,  
Der Türke wieder einmal krank,  
Und allenthalben Zwist und Zank,  
Zum Beispiel so in Portugal,  
Wo's täglich Putz gibt und Krawall,  
Dieweil die Monarchisten  
Versprühen ein Gelüsten.

Umsonst nicht an die „bessre Welt“  
Glaubt jeder, dem's nicht recht gefällt  
Hienieden, wo regiert das Geld!  
Wie denn schön Schopenhauer spricht:  
Die Welt erschuf der Herrgott nicht!  
Sie stammt ganz ohne Zweifel  
Schon eher wohl — vom Teufel!

Man sieht, wie unbehindert,  
Durch Hundsgemeinheit, Macht und List  
Der Größere den Kleinen frisbt.  
Italien wagt den Beutezug,  
Der Friedensquatsch ist Lug und Trug;  
Die Mächte steh'n beiseite,  
Moralisch ist's 'ne Pleite!

Ernst Possart, der längst Abschied nahm,  
Als Siebziger nun wieder kam,  
Zu schöpfen seinen Rebach-Rahm.  
Als Shylock tritt er wieder auf,  
In München gab's Billetgerauf.  
Aufs neu sieht man's mit Grausen:  
Die Katz' lässt nicht das Mäusen! — ee-

### Säuserlied.

Füllt mir den Becher mit neuem Wein,  
Daß es sause und brause!  
Soll mir herzlich willkommen sein  
Jetzo in einsamer Klause.  
Stille ist es weit umher  
Nach dem Wirken und Werken;  
Schafft deshalb mir Säuser her,  
Meinen Frohsinn zu stärken,  
Echten Sorgenzerzauser!  
Säuser her, prickelnden Säuser!  
Einmal nur im langen Jahr  
hörst du sein Liedlein ertönen;  
Ist er auch noch nicht lauter und klar  
Wollen ihm gleichwohl fröhnen,  
Giert und gärt doch die ganze Welt,  
Goldwein, Goldwein zu werden!  
Drum fürs letzte lumpige Geld,  
Wackere Leidensgefährten,  
Echten Sorgenzerzauser,  
Säuser her, süffigen Säuser!  
Drücken dich schwere Last und Schuld,  
Bruder, vertrinke die Grillen!  
Klappe zu dein bürgerlich Pult,  
Gehe den Ärger zu stillen!  
Keine bessere Kur ich weiß,  
Allem Kummer zu wehren,  
Doch plagt dich gar die Liebe heiß,  
Laß sie wie Säuser sich klären  
Und schlürf' Sorgenzerzauser!  
Säuser her, brausenden Säuser!  
Ernst Meyer-Liebstadt, Zürich.

### Phryne in Basel.

Madame de la Harpe, im Expressen groß,  
Und in anderen Machenschaften,  
Die wollten zwei Basler Detektivs  
In ihrer Wohnung verhaften. —  
Frau de la Harpe, noch im Morgenkleid,  
Spricht: „Bitte nur Platz zu nehmen,  
Ich mache nur rasch noch Toilette,  
So — müßt ich wahrschafzig mich schämen.“ —  
Bald d'rauf erscheint sie in der Tür  
Und spricht mit spöttischer Miene:  
„Ich folge gern ganz ohne Bier,  
Doch folge ich nur als Phryne. —  
Die Hülle fällt und im Türrahmen steht,  
Als Eva sie, — vollkommen Alt —  
Und die Welt stürzt nicht ein, ein leben-  
diges Weib  
Im frommen Basel — steht nackt. —  
Doch die Detektivs, diewickeln sie schnell,  
In Laken ein, und in Linnen;  
Sie tragen hinab sie ins Coupe,  
Und führen als Paket sie von hinnen. —  
Madame de la Harpe hat zwei Jahre jetzt Zeit,  
— Nun macht sie wohl trübe Vergleiche:  
„Wenn zwei auch ein und dasselbe tun,  
's ist lange noch nicht das Gleiche.“ —  
Und die Moral von der Geschicht'  
Ganz kinderleicht resümiert sich: —  
Die Basler sind keine Griechen nicht,  
Und auch Phryne war nicht — über Vierzig!  
Lisbeth.

### Macht geht vor Recht.

Verträge wandern zum Papierkorb  
Versprechen gibt und bricht man leicht,  
Wenn man zum Zwecke möcht gelangen  
Und einen Vorteil mit erreicht.  
Das Faustrecht aus dem Mittelalter  
Wo noch die Macht des Stärkeren galt,  
Blüht wieder auf in unseren Tagen  
Und vor dem Recht kommt die Gewalt.  
Der Mächtige überfällt den Schwachen  
Und stiehlt ihm ganze Länderei'n,  
Er schlägt den Nachbar roh zu Boden  
Und steckt die Beute schmungelnd ein.  
Die Diplomaten sind halt Schelme,  
Der Fluch des Krieges läßt sie kühl,  
Kein Teufel kehrt am grünen Tische  
Sich noch an Recht und Ehrgesühl.  
Drum Schweizerland, vernimm die Mahnung:

„Verträgen darfst du nicht verfrau'n,  
Nur auf die eigne Kraft und Stärke  
Sollst Du mit Zuversicht noch bau'n!“

### Wider den Schiebetanz.

In der Großstadt Berlin  
Tanzt man nicht mehr rundherum  
Bis es einem schwindeldumm,  
Nein, man schiebt die Tänzerin  
Ganz gemütlich vor sich hin.

Dabei kann man fast verkühlen,  
Auch mit wohlgewählten Blicken  
Seine Tänzerin beglücken,  
Ihre holde Nähe fühlen  
Und in ihrem Kleide wühlen.

Doch die Tanz- und Anstandslehrer  
Finden gräulich dies Gebahren,  
Wehren sich in hellen Scharen  
Gegen Ringeltanzverkehrer  
Vulgo Schiebetanzverehrer:

„Alles in der Welt muß drehen.  
Warum soll der Tänzerin schieben?  
Kann er nicht auch drehen lieben?  
Wer will tanzen, kann nicht stehen,  
Aber er muß drehen, drehen!“ moll.

### Schüttelreim.

Du frägst, warum ich hier im Baden weine?  
Der Rheumatismus schmerzt im Wadenbeine.

Rägel: „Göhreber! Ihr seigib schints gester  
au wieder mit eme schöne „Zweidecker“  
dur' d' Märtgäss abha, es thäts ieh denn  
just bald für d' Jahrgang und läbthäts es.“  
Chueri: „Erstes gohts det raib und  
zweites ist die titlmannisch Situdazion  
momentan ä so heikel, daß mer nüchster  
nud drus chunt.“

Rägel: „Das wirt Eu tent schöne gleich  
si, Ihr gänd allwäg dr Usschlag nüd i  
dr Türgget ine.“

Chueri: „Und drittess hämer e Läbesmittel-  
verhätig, daß mer 's Mannigfalt nüme  
cha richtig mit Boresse tabliziere bivor  
mer asangt Suser „abfülle.“

Rägel: „Das sett wahrschämt wieder en  
noblicheren Ussdruck s für suje. Nähnd  
Eu mi in Acht vor em 11er, suft gits  
Lezigraben einwäg und sää gits.“

Chueri: „Vor säben häm i nüd asen Angst  
wien Ihr; von ere roßig Sagen und  
eme gistrupierte Sagbox nimmt mer ringer  
Abschied weder vo 6 Zeine voll Obligatione.  
Wenn i nu no da zueluege, wie s' Türg-  
gei vertheiled, so bin i z'friede und wie  
s' d' Engländer und d' Französe nomol  
über d' Chnū nähmed.“

Rägel: „Sust nüt meh? Ja und denn  
Tschingge, won ieh uf Afrika dure sind  
ga Räuberis mache?“

Chueri: „I hä's mittem Feissi: „D'Tschingge  
händ's vo dieße glehrt.“ Aber es ist  
alltwil ä so gis, so lang d' Wält steht:  
Wenn en Großen es Roß stiehlt, so ver-  
nugt sie niemer, harsingege wenn en  
Chline nu en Chünel wott näh, so fällt  
alls über ehn her; von allne Site heit's  
nu de schlecht Hund.“

Rägel: „Chönt I nüt durthue und sää  
chönti.“

Chueri: „D' Italiener lond si wenigstes  
nüd g'sürche mache wie die Tütsche. Die  
nähmed amig ä dli die Böllmaugel vüre  
und wenn si dies nüd grad fürched, so  
lond s' märte bis uf tufig und fahred  
mit eme blauen Aug ab wie dämol wieder.“

### Elfenbein-Präservatifs

wunderbar weich und elastisch,  
Fischblasen, Ia., Paris  
Original - Verpackung in Leder-  
täschli für 1/2 Dz.

J. Cämmerer, Aarau.



Sind Sie  
versichert?



**BASLER LEBENSVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT**

LEBENS-, RENTEN- & UNFALL-VERSICHERUNG

DIREKTION IN BASEL, ELISABETHENSTRASSE 46<sup>2</sup> VERTRETER ALLERORTS

